

# Paibacher Zeitung.

Nr. 235.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 12, halbj. 6.50. Für die Austellung ins Haus halbj. 60 fr. Mit der Post ganzj. fl. 16, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 15. Oktober

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 fr.

1874.

## Amtlicher Theil.

Kaiserliche Verordnung vom 11. Oktober 1874, womit die kaiserliche Verordnung vom 13. Mai 1873 (R. G. Bl. Nr. 65 vom Jahre 1873), durch welche mit Beziehung auf § 14 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867 (R. G. Bl. Nr. 141) der § 14 der Statuten der priv. österreichischen Nationalbank (R. G. Bl. Nr. 31 vom Jahre 1872) abgeändert wurde, außer Wirksamkeit gesetzt wird.

Die kaiserliche Verordnung vom 13. Mai 1873 (R. G. Bl. Nr. 65), womit die Nationalbank ermächtigt wurde, statutengemäß Wechsel zu escomptieren oder Effecten statutengemäß zu beleihen, ohne hinsichtlich der dafür ausgegebenen Notensummen an den im Absätze 2 des § 14 der Bankstatuten (Gesetz vom 18. März 1872, R. G. Bl. Nr. 31) festgesetzten Betrag gebunden zu sein, wird außer Kraft gesetzt.

Die gegenwärtige Anordnung hat sogleich in Wirksamkeit zu treten.

Schönbrunn, 11. Oktober 1874.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p. Rasser m. p. Vanhans m. p.  
Stremahr m. p. Glaser m. p. Unger m. p.  
Chlumetz m. p. Pretis m. p. Horst m. p.  
Ziemialkowski m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Unterzeichnung Diplom dem Scriptor der I. I. Hofbibliothek und Professor der deutschen Literatur an der I. I. Kriegsschule Joseph Weil als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand mit dem Prädicate „Weilen“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Oktober d. J. die erledigte Oberfinanzrathstelle im Bereiche der steiermärkischen Finanz-Landesdirection im Uebersetzungsweg dem Oberfinanzrath Joseph Kalliwoda in Prag zu verleihen und an dessen Stelle den Finanzrath Alois Kurzig zum Oberfinanzrath für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Pretis m. p.

Der Finanzminister hat den Finanzwach-Ober-Inspector der Finanz-Landesdirection in Graz Karl Blasche zum Finanzrath für den Bereich der genannten Finanz-Landesdirection ernannt.

Am 13. Oktober 1874 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLIV. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig blos in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 127 die Verordnung des Finanzministeriums vom 21. September 1874 betreffend den Vorgang bei Ernennungen von

Militärpersonen auf Civil-Staatsdienstposten zum Behufe der entsprechenden Anweisung der Bezüge;  
Nr. 128 die kaiserliche Verordnung vom 11. Oktober 1874, womit die kaiserliche Verordnung vom 13. Mai 1873 (R. G. Bl. v. J. 1873 Nr. 65), durch welche mit Beziehung auf § 14 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867 (R. G. Bl. Nr. 141) der § 14 der Statuten der priv. österreichischen Nationalbank (R. G. Bl. Nr. 31 v. J. 1872) abgeändert wurde, außer Wirksamkeit gesetzt wird.  
(Wr. Ztg. Nr. 234 vom 13. Oktober.)

## Nichtamtlicher Theil.

### Die czechische Frage

hat — so lesen wir im „Pester Lloyd“ an leitender Stelle — allem Anscheine nach aufgehört, gewissermaßen Mittelpunkt der zahlreichen Schwankungen zu sein, welchen die innere Entwicklung Oesterreichs unterworfen war. Drei Jahre ruhigen verfassungsmäßigen Regiments haben ihre Schuldigkeit gethan. Als noch jüngst der Versuch gemacht wurde, das Geipenst neuer Verwirrungen und Störungen des öffentlichen Lebens an die Wand zu malen, wies die Bevölkerung jenseits der Leitha alle Besorgnisse ruhig und ernst zurück. Das allgemeine Vertrauen hat sich drüben unangetastet gehoben und die Speculationen auf den Pessimismus erweisen sich von Tag zu Tag weniger erfolgreich und zinsbringend.

Auch der neueste Nachtrag zur Declaration, das Memorandum der 77 altczechischen Landtagsabgeordneten, ist fast unbeachtet geblieben. Im besten Falle kann es zur Ergänzung des ohnedies schon so massenhaft angewachsenen schätzbaren Materials dienen, welches die Lehmeinungen über das czechische Staatsrecht umschließt. Im Landtage selbst war das Memorandum mit zwei Worten abgethan. Der Oberlandmarschall erklärte es für unzureichend zur Rechtfertigung des Ausbleibens der betreffenden Landtagsabgeordneten und letztere wurden ihrer Mandate verlustig erklärt. Außerhalb des Landtages hat man von dem Actenstücke kaum Kenntnis genommen. Die Czechen erfreuen sich eines seltenen Talentes, ihre Staatschriften mit einem Hauch von Langweiligkeit zu durchdringen, der selbst wohlwollende Leser abzuschrecken pflegt. Ihre Opposition ist eine wahrhaft ermüdende. Unleugbar gehört eine gewisse Pflichttreue dazu, den hysterischen Mäandern einer Kiegerschen Denkschrift bis an sein Ende zu wandeln.

Das gegenwärtige Memorandum streift übrigens die Frage des eigentlichen Staatsrechtes nur indirect. Es beschäftigt sich in erster Linie mit den „flagranten Ungerechtigkeiten“ der österreichischen Wahlordnung und motiviert von diesem Standpunkte den altczechischen Entschluß, an den Landtagsverhandlungen keinen Antheil zu nehmen. Warum die Vergewaltigung durch die Wahlordnung die altczechische Opposition in früheren Jahren nicht gehindert hat, sich an diesen Verhandlungen zu betheiligen, wird mit Stillschweigen übergangen. Das

kann aber keineswegs auffällig erscheinen. Die Frage der Consequenz wird man ja ohnedies von dem böhmischen Streite sorgfältig fernhalten müssen. Für den Augenblick muß nun einmal die Illegalität des Landtages eine völlig unzweifelhafte sein. Sie muß es zur Rechtfertigung der Politik des passiven Widerstandes sein und vielleicht mehr noch zur passiven Illustration der jungczechischen Frevel und des von dieser Partei geübten Vaterlandsverrathes.

In der That ist dies die einzige Tendenz des Memorandums, und die Polemik, welche das Organ der Jungeczchen, die „Narodni listy“, alsbald gegen dasselbe eröffnet haben, beweist, daß man im Lager der letzteren sich dieses Umstandes wohl bewußt ist. Erbitterter ist wohl noch nie ein Kampf geführt worden, als zwischen diesen beiden Bundesgenossen von ehemals. Alle Angriffsmittel, die vergiftetsten Waffen gelten. Allerdings sehen sich die Altcechen auf ihrem eignen Gebiete geschlagen. Sie, die die Einmüthigkeit des nationalen Widerstandes nicht nur, sondern die volle Solidarität aller slavischen Interessen, die Einigung aller föderalistischen Parteien Oesterreichs angekündigt hatten, sehen sich zu dem demüthigenden Geständnisse gezwungen, daß sie nicht einmal innerhalb ihres kleinen Kreises die Geister zu beherrschen, die eigene Hegemonie zu behaupten vermochten. Eine fast souveräne Führerschaft, welche sie sich Jahrzehnte hindurch angemaßt, wird mit wachsender Kraft ihren Händen entwunden. Die Erfolge des politischen Systems der Altcechen laufen auf eine von Jahr zu Jahr sich steigende Selbstisolierung hinaus. Immer beschleunigter flackern die Flammen auf, welche gleich feurigen Zungen Oesterreich mit dem Vögus einer ungeahnten föderalistischen Volksbeglückungstheorie zu erfüllen und aus ihren Aschenresten den Phönix des czechischen Staatsrechtes verjüngen und neu gekräftigt entstehen zu lassen bestimmt waren.

Daß neben den bekannten Invektiven auch die nicht minder bekannten elegischen Rück- und Ausblicke einem altczechischen Schriftstücke nicht fehlen dürfen, ist selbstverständlich. Wozu auch hätte Palacky sein Leben der nationalen Darstellung der Geschichte seines Vaterlandes gewidmet, wenn nicht das Gefühl gewaltsamer Unterdrückung und des Privilegiums der germanischen Rasse in das Bewußtsein jedes guten Czechen übergegangen wäre! Handelt es sich ja nicht etwa um eine Sonderstellung im Reiche, um politische Prärogative, um die Herrschaft des Provinzialismus über die Ideen der Einheit und der Macht des Staatsganzen, sondern nur um die Rettung des national-slavischen Elementes in Böhmen. Nur jene Gerechtigkeit wollen die Czechen, die sie selbst zu üben in so hohem Grade bereit sind. Der Nation soll nur „der Boden gewährt werden, auf dem sie der Freiheit der Selbstbestimmung nicht beraubt wird, wo nicht dritte Factoren über ihr Recht absprechen, wo sie nicht zum Satelliten, zum willenlosen Werkzeug einer politisch-nationalen Partei gemacht wird, deren Wort-

## Seuileton.

### Seibeigen.

Originalnovelle von Walburgis Henrichs.

(Fortsetzung.)

VIII.

Im weißen Saale des Winterpalastes, der, von mehreren tausend Kerzen erhellt, feenhaft schimmerte, war eine große Tafel in Form eines Hufeisens gedeckt. Große silberne Vasen, die von dem Fußboden an die Tafel weit überragten, standen an beiden Enden derselben und waren mit köstlichen Blumen gefüllt. Alle Früchte, welche die Tafel zierten, waren in köstliche Kränze geschlungen; selbst jedes Stückchen Zucker schien abgewogen und abgemessen, so ähnlich war eins dem andern.

In gehörigen Zwischenräumen standen die leckersten Confituren, Weine und Früchte. Eine grün überschattete Ananas in silberner Schale wechselte mit einem prachtvollen goldenen Auffatz voll der ausgereiftesten Backwerke. Daran reihte sich eine Blumenkrone, welcher eine Batterie Krystallflaschen, in denen die feinsten Weine funkelten, folgte.

Im Centrum der Tafel, da, wo sie einen Bogen bildete, standen zwei kostbare Astrallampen mit Blumenkränzen umwunden. Hier war der gewöhnliche Sitz des Kaisers und der Kaiserin.

Im anstoßenden Saale hatte ein Concert stattgefunden, nach dessen Beendigung verschiedene Damen und Herren in den Speisesaal schlenderten, um den Anfang des Soupers zu erwarten. Alle benahmen sich hier ungeniert, wie zur Familie gehörend, wungleich nur leise sprechend.

Man sah hier unter anderen bekannten Größen des petersburger Hofes zwei seltsam gekleidete altliche Frauen die Tafel umkreisen. Sie trugen enge, kaum einen Schritt weite Kleider, deren Röcke drei bis vier Abstufungen hatten, wovon die oberste fast unter dem Gürtel war, der die kurze, breite Taille umschloß. Um die Schläfe trugen sie weiße Stirnbänder, die unter dem Kinn herum liefen und ihre braunen Gesichter wie aus Bronze gegossen hervorhoben.

Auffallender noch als ihre Kleidung war ihr Benehmen, denn sie trugen keine Schen, fortwährend von der Tafel, ehe man sich setzte, zu naschen, sich die besten Dinge auszusuchen und von dem Weine tapfer einzuschenken und sich zuzutrinken. Niemand schien ihr Betragen zu bemerken, sie waren gleichsam allein unter dem Schwarme von Hofleuten.

Es waren zwei halbwitbe mediatifizierte Fürstinnen vom Kaukasus, deren Väter Kaiser Nikolaus für den geringen Preis: beide Fürstinnen an seinem Hofe todzufüttern, an sich gebracht hatte. Hier und da bildeten sich Gruppen, wo man bald wühlte, bald die Tagesneuigkeiten besprach, bis der Kaiser erschien.

Hier erwarten unsere Leser vielleicht eine ausführliche Schilderung dieses nun Hingefahrenen. Doch wir

müssen uns darauf beschränken, nur zu sagen, welchen Eindruck seine Persönlichkeit auf uns gemacht. Seinen Charakter, seine Thaten überantworten wir der Geschichte.

Im Kreise seiner Familie und umgeben von Höflingen, wo ihm die gebührende Ehrfurcht und Liebe gezollt wurde, wo alle zu ihm wie zu ihrer Gottheit aufblickten, war er der lebenswürdigste Mann, wie er zugleich der schönste seinerzeit war. Mit der Gestalt eines homerischen Helden verband er einen sanften, alle Herzen gewinnenden Blick, und ein unnachahmliches, wohlwollendes Lächeln hatte er selbst für den geringsten seines Volkes.

Er wurde daher trotz allem Drucke, unter welchem das russische Volk geknechtet ist, von diesem angebetet, denn es wußte sehr wohl, daß der Druck meist von den Edeltheuten und nicht vom Kaiser ausging.

Als Nikolaus in den Saal trat, gab er durch sein Erscheinen das Signal zum Abendessen. Alle folgten seinem Beispiele und nahmen Platz. Die wenigen Damen blieben in der Nähe der Kaiserin, die, obwohl etwas leidend, doch überaus lebhaft war.

Am untersten Ende der Tafel, nicht weit vom östlichen Eingange, saß der Kammerherr Solowin mit einigen seiner Freunde. Man sprach von dem abwesenden Dmitriy, und manche äußerten ihr Erstaunen, ihn nicht hier zu sehen.

„Man sagt, er sei auf seine Güter in der Ukraine gegangen“, äußerte Solowin, der seine Ursache hatte,



föhre sich in ihrer Rücksichtslosigkeit und nationalen Ueberhebung zu der Annahme importieren, die Herrschaft ihres Volkstammes über andere als ein Recht in Anspruch zu nehmen." Die böhmische Nation will sich vergleichen, aber nicht bedingungslos unterwerfen.

Das Wort klingt fast ergreifend und uns wenigstens würde es nicht ganz kalt lassen, wenn es nur so wahr empfunden wäre, als es pathetisch gesprochen ist. Es kommt uns natürlich nicht in den Sinn, den czechischen Angelegenheiten näher zu treten, als eben unser Interesse für die Consolidierung Oesterreichs geht; aus diesem Gesichtspunkte aber hätten wir allerdings den Wunsch, es möchte den Czechen ernst sein um den innern Frieden, dann fänden sie alsbald den Weg, der zur Verständigung führt. Allein wir begreifen es nur zu gut, wenn ihre Mahn- und Klagerufe in Oesterreich taube Ohren treffen. Peinliche Erfahrungen haben die cisleithanischen Politiker misstrauisch gemacht gegen das, was die Czechen Ausgleich und Gerechtigkeit nennen, ja selbst wir hierzulande wissen davon ein Lied zu singen. Der Ausgleich lag ja vor den Czechen auf dem Präsentierteller, sie mußten nur mit Maß und Verstand von den Gaben Gebrauch machen, die ein günstiger Augenblick ihnen entgegengebracht, und sie wären in den dauernden Besitz jener Güter gelangt, nach denen sie heute zu schmachten vorgehen. Aber damals verstanden die Herren unter „Ausgleich“ die unbedingte Herrschaft des slavischen Elementes nicht nur in Oesterreich, sondern auch in Ungarn — das letztere haben uns ihre Blätter in einer Anwandlung göttlicher Aufrichtigkeit deutlich auseinandergesetzt — und dem Begriff „Gerechtigkeit“ gaben sie in der Praxis die Auslegung, daß die czechischen Declaranten berufen seien, Oesterreich eine neue Verfassung zu schaffen, die nichtslavischen Stämme aber die Bestimmung haben, ohne Widerrede die Superiorität des böhmischen Staatsrechtes und der czechischen Nation über Verfassung, Dualismus und alle Interessen der Monarchie und des Staates anzuerkennen. Eine solche Verirrung wird nicht leicht vergessen, zumal nicht, da die dominierende Nationalpartei der Czechen auch seither Tag für Tag den Beweis bietet, daß sie ihrerseits nichts gelernt und nichts vergessen hat. Solange sie in selbstgewählter Passivität verharrt und dem Verfassungsgebenden schlechtweg die Negation entgegenstellt, kann sie gerechterweise nicht den Anspruch erheben, daß die Factoren der Verfassung ihr entgegenkommen. Der Berg geht eben nicht zu Mohamed. Will Mohamed zum Berge kommen, dann wären wir hierzulande die Letzten, die den Czechen aus solcher „Inconsequenz“ einen Vorwurf machen würden, denn wir hielten sie vielmehr für nüchternen Politiker, die nicht geneigt sind, Utopien zuliebe auf concrete Interessen zu verzichten.

## Aus den Landtagen.

(12. Oktober.)

**Böhmen.** Dr. Roser klagt bei der Budgetpost „deutsches Theater“ über die unerhört schlechten Sanitätszustände in Prag und die mangelnde Aufsicht seitens der Sanitätsbehörden. Redner weist auf das deutsche Landestheater hin, woselbst sich anlässlich der verdorbenen Wasserleitungen und schlechter Ventilation ein Gifthauch aus den Anstandsloren in die Zuschauerräume verbreite und Unwohlseinsfälle und Scandalszenen seitens des Publicums herbeiführe, ohne daß die Sanitätscommission einschreite, obgleich die Presse auf Abhilfe dringe. Theaterintendant Baron Becke versichert, daß der Landesausschuß nicht Schuld trage, daß alles aufgeboten werde, um die Uebelstände zu beseitigen, die übrigens nicht in solchem Maße vorherrschen, daß ein Einschreiten

der Sanitätsbehörden nöthig wäre; die öffentliche Stimme würde gewiß berückficht und Abhilfe nach Thunlichkeit geschaffen werden. — Bei der Post „Volksschulzweck“ will Gregor Aufklärung, warum höhere Summen für die deutschen als für die czechischen Schulen angelegt seien. Dr. Schmeitzel erwidert, Gregor möge sich aus den betreffenden Acten überzeugen, daß die czechischen Gemeinden bisher selber weniger ausgesprochen haben, weil es ihnen zur Methode gemacht wurde, die Schulgesetze zu ignorieren und ihnen diese Methode als die allein richtige gerühmt wurde. Jetzt endlich erkannte man den falschen Weg und predigt Umkehr, aber die czechischen Schulen seien deswegen im Rückstand sowohl in ihrer Constituirung wie in der Erkenntnis ihrer Bedürfnisse. Trojan will die czechischen Schulen nach der Steuerhöhe subventioniert wissen. Statthalter Baron Weber: Gerade wo die Steuersumme hoch ist, sei das Subventionsbedürfnis am geringsten. Nach einem solchen Maßstab darf nicht vorgegangen werden. Der Statthalter versichert, daß die Subventionierung nach strengster Gerechtigkeit erfolge. Gregor erklärt, daß er den passiven Widerstand, durch welchen die Schulgemeinden sich selbst nur Schaden zugefügt, aufs tiefste beklage, und daß die Worte des Statthalters ihm vollstes Vertrauen einflößen. Trojan dankt für die Aufklärungen Schmeitzels, welche eine Beruhigung für die Zukunft gewähren. Dr. Ruß weist nach, daß in den deutschen Schulbezirken ein höheres Schulgeld als in den czechischen gezahlt wird, daß das niedrigste Schulgeld per Kopf auf die czechische Stadt Rattenberg mit 1 fl. 35 kr., das höchste auf die deutsche Stadt Rumburg mit 2 fl. 87 kr. entfalle. — Im Einlaufe befindet sich der Bericht der Grundbuch-Commission. Dr. Aschenbrenner beantragt folgende Resolution: „Die Regierung wird aufgefordert, im Verordnungswege für die Deffentlichkeit und allgemeine Zugänglichkeit des Katasters, sowie im Wege der Reichsgesetzgebung für solche Reorganisirung des Katasters Vorkehrung zu treffen, daß der Kataster als ergänzender Bestandtheil der neu anzulegenden Grundbücher mit denselben in die unbedingt nothwendige Uebereinstimmung gebracht und erhalten werde.“ — Der Landtag hat den Antrag der Budgetcommission betreffend die Errichtung einer Lehrkanzel für Volkswirtschaft an der landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Tabor, desgleichen den Antrag Gregors, der abgebrannten Stadt Hlině 2000 Gulden aus Landesmitteln zu bewilligen, letzteren entgegen dem Antrage der Budgetcommission, angenommen.

**Dalmatien.** Nachdem die Abgeordneten, welche zugleich Grundbesitzer sind, behufs Beforgung ihrer landwirtschaftlichen Interessen auf einen baldigen Schluß der Session bringen, wurde auch gestern Sonntags eine Sitzung abgehalten und die Specialdebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Vertheilung der kulturfähigen Gemeindegrenzen fortgesetzt. In der heutigen Sitzung wurde sowohl dieser, als auch der Gesetzentwurf zur Abänderung der §§ 3 und 26 der Landtagswahlordnung mit der Bestimmung in dritter Lesung angenommen, daß, gleichwie nach der bestehenden Wahlordnung für den Reichsrath, auch bei den Städtewahlen jede Stadt zugleich Wahlort sei. Für das letztere Gesetz stimmten 33 Abgeordnete. — Die Debatte über die Gesetzentwürfe betreffend die Wohlthätigkeitsanstalten und die „Opera pia“ in Ragusa wurde auf eine andere Session verschoben; sodann wurde beschlossen, die Regierung um Gewährung der Einkommen- und Erwerbssteuerbefreiung für Schiffe, welche Havarien erlitten haben, zu ersuchen, sofern selbe von den Versicherungs-gesellschaften nicht entschädigt wurden, ferner 300 fl. zu dem Denkmale für Tomaseo in Sebenico beizutragen.

**Galizien.** Das Wasserleitungsgezet wurde nach längerer Debatte in zweiter und dritter Lesung nach der Vorlage des Landesausschusses angenommen. Ferner wurden mehrere Anträge mit Bezug auf die Modalitäten der Bedienung der Heilungskosten für kranke Landesangehörige, welche armuthshalben in den Landesospitälern untergebracht werden, genehmigt.

**Mähren.** Der Landeshauptmann theilt mit, daß laut Allerhöchsten Auftrages der Schluß des Landtages am 15. Oktober erfolge. Der Voranschlag für die Volksschulen wird genehmigt; der Landesausschuß beträgt 691,436 fl. In Erledigung mehrerer Petitionen wird der Landesausschuß beauftragt, wegen Regulierung der Vetschwa die Vorarbeiten zu veranlassen. Das Statut der Landes-Hypothekenbank wird in dritter Lesung angenommen. Entgegen der Vorlage des Landesausschusses wird die Hypothekenbank auf Verlangen auch Goldpfandbriefe ausgeben können.

**Niederösterreich.** Viel Interesse erregte der zum Sitzungsbeginn eingebrachte Antrag, es sei die Regierung einzuladen, den am 2. Dezember 1872 beschlossenen Gesetzentwurf bezüglich der Vermehrung der Abgeordneten mehrerer Wahlkreise Niederösterreichs endlich zur verfassungsmäßigen Erledigung zu bringen. Dieser Gesetzentwurf bezieht sich bekanntlich auf die Vermehrung der Abgeordnetenzahl für Wien, eine Forderung, deren Billigkeit anerkannt werden muß. Andererseits aber würde es bei dem überaus fühlbaren und beklagenswerthen Mangel an geeigneten Bewerbern um ein Mandat in die Reichs- oder Landesvertretung keinem Zweifel unterliegen, daß, wenn die Regierung sich entschließen würde, den erwähnten Gesetzentwurf der kaiserlichen Sanction vorzulegen, den Wählern der Stadt Wien hiemit momentan nur eine Verlegenheit bereitet wäre. Der Landtag handelte übrigens nur consequent, da er den Steudel'schen Antrag mit großer Majorität annahm.

**Steiermark.** Der Jungstlovene Dominus klagt über zu große Bevorzugung der deutschen Sprache in den slovenischen Schulen der Untersteiermark und interpelliert diesbezüglich den Statthalter. Reiter interpelliert den Statthalter wegen Errichtung eines zweiten Gerichtshofes für Untersteiermark. Der Landtag beschließt, daß in Angelegenheit des Zwangsbarlehens vom Jahre 1809 sich eine Deputation unter Führung des Landeshauptmannes zu Sr. Majestät begeben; der Landeshauptmann selbst bestimmt noch zwei andere Deputationsmitglieder. — Der Landtag beschloß die Regulierung der Beamtengehälter, nahm das Statut für den Beamtenpensionsfonds an und forderte die Regierung neuerlich auf, die Sanitätsbezirke und die Zahl der öffentlichen Sanitätspersonen zu vermehren. Der Statthalter theilt mit, daß die Regierung Vorbereitungen zur Errichtung einer Lehrerbildungsanstalt in Ober-Siecher trifft. — Der Statthalter beantwortete die Interpellation des Abgeordneten Blaas: „Welche Stellung die fürstbischöflichen Schulcommissäre zum tiroler Volksschulwesen einnehmen und ob die Regierung darüber wache, daß dieselben nicht in das Gebiet der staatlichen Schulaufsichtsborgane übergreifen?“ dahin, daß die fürstbischöflichen Schulcommissäre als Organe der hiezu gesetzlich berufenen kirchlichen Oberbehörden den Religionsunterricht und die Religionsübungen in den Volksschulen beaufsichtigen, und allfälligen Uebergreifen mit voller Strenge des Gesetzes entgegengetreten wird. Es werden zahlreiche Kapitel des Voranschlages angenommen. Der Landesausschuß wird beauftragt, bei der Regierung das Zustandekommen der Eisenbahnlinie Bruck-Astenz-Mariazell-Gmünd wärmstens zu unterstützen. Konrad Seidl meldet eine Interpellation an wegen Vernachlässigung der deutschen Sprache an

ihn verschwinden zu lassen, „und diese Abreise, die einer Blucht auf ein Haar ähnlich sieht, hat er so schnell und heimlich bewerkstelligt, daß niemand darum wußte.“

„Das kommt Euch sehr gelegen, Golowin“, versetzte sein Tischnachbar, ein Offizier. „Er schien Euch besonders zum Stichblatt erwählt zu haben. Donner! Ich glaube, ich hätte ihn zu Fricassée gehauen, wenn er mir das geboten hätte.“

„Unter uns gesagt“, flüsterte Golowin mit gedämpfter Stimme, „ich bin geneigt, seinen Muth, mit dem er so gewaltig dramatisirt, in Zweifel zu ziehen. Ein hohles Faß macht allzeit ein größeres Gepolter als ein volles. Ihr wißt, ich bin kaltblütig, nicht so leicht gereizt, wie dieser Franzmann, denn so müssen wir den Dimitry seit seiner Rückkehr aus Paris nennen, weil er sich dort ganz das Wesen dieser unruhigen Köpfe angeeignet hat. Nun, wie Ihr Euch wohl noch erinnert, ich antwortete ihm auf seine tolle Herausforderung, wie ein treuer Unterthan unseres großen Kaisers antworten muß: ich berief mich auf unsere weißen Gehege, welche darauf hinführen, solche Tollköpfe wie er, unschädlich zu machen. Nach jener handgreiflichen Beleidigung aber, wovon Ihr Zeuge waret und welche ich hier nicht weiter berühren will, glaubte ich den Schimpf mit Blut abwaschen zu müssen, obgleich des Kaisers Gnade meine Ehre sonnenklar durch hohe kaiserliche höchstehende Umarmung wieder hergestellt hat. Mein Blut war einmal gereizt und ich sandte ihm ebenfalls eine Herausforderung. Doch was meint Ihr, was geschah? Der Poltron machte sich aus dem Staube. Ich erhielt keine

Antwort auf mein Billet, und gestern hörte ich, daß er die Stadt verlassen habe.“

„Das ist kaum glaublich, erwiderte der Offizier. Dimitry sollte, um einem Duell auszuweichen, verzeiht sein? Sicherlich war er schon auf dem Wege, als Euer Billet in seinem Hotel eintraf, und wenn er es mit der Post erhält, so kehrt er gewiß wieder um.“

„Ich wünsche nichts sehnlicher, als daß er käme. Diable! Wie wollte ich ihn zeichnen!“ rief Golowin. „Mein Wort darauf, ich will ihn zeichnen, daß seine glatte Frage der Schrecken des Hofes werden soll. Laß ihn nur kommen.“

„Da ist er!“ rief Dimitry, der schon seit geraumer Zeit eingetreten war, die letzten Worte Golowins gehört und sich seinem Stuhle genähert hatte.

Mit weit aufgesperrten gläsernen Augen starrte dieser die unerwartete Erscheinung an, welche aus der Geisterwelt gekommen zu sein schien, um Rache für den schändlichen Mordmord zu nehmen. Zitternd vor Angst und Schrecken hatte er sich bald von seinem Sitze erhoben und wie er so in abweichender Stellung, mit gespreizten Fingern, selbst zum Gespenst erstarrt, da stand, bildete er die vollkommenste Aehnlichkeit mit einer Chiffre des optischen Telegraphen. Die Haare gestäubt, gleich den Federn eines Truthahns, rief er mit bebenden Lippen in hohlem Tone:

„Geh, bleicher Schatten — du bist fürchterlich — ja, ja — ich bin dein Mörder —“

Schon begann diese Szene die Tafel entlang Aufmerksamkeit zu erregen, doch Dimitry, dem es nicht um

weitere Rache zu thun war, suchte sie in Scherz zu kleiden. Ruhig nahm er einen Stuhl, Golowin gegenüber und sagte lächelnd zu den gespannten Zuschauern:

„Sie sehen meine Herren, der Kammerherr kann meinen Anblick nicht ertragen; so sehr er sich auch nach meiner Rückkehr sehnste, ist er doch der erste, dem meine glatte Frage Schrecken einflößt.“

Dann wendete er sich zu Golowin, der sich beim Anhören der satirischen Rede seines Feindes von seiner Gespensterfurcht erholte, um so mehr aber für seine Sicherheit zu fürchten anfang.

„Nun, mein Herr Kammerherr“, sagte er, „Ihr Wunsch ist erfüllt — hier bin ich — aber es scheint, daß meine Gegenwart Ihre Nerven zu sehr erschüttert; daher nehmen Sie den Rath eines Freundes an und legen Sie sich zu Bette. Morgen, wenn Sie sich erholt haben werden, mögen Sie Ihre Drohung in Ausführung bringen, und zwar vor Zeugen, wenns beliebt.“

Golowin stand sogleich auf, ohne ein Wort an Dimitry oder an seine Freunde zu richten, die erstaunt und fragend auf ihn blickten und verließ den Saal.

Noch in derselben Nacht nahm er Postpferde, um auf seine Güter zu reisen, von welchen er nie wieder an den Hof zurückkehrte.

Dimitry verfolgte ihn nicht weiter und ließ auch dessen Freunde in Ungewißheit über diese ganze Vorgehen.

(Fortsetzung folgt.)



den deutschen und slovenischen Schulen des Landes. Heute beschäftigte die Gemeindeform den Landtag während der ganzen Nachmittagsitzung. Sämmtliche Parteien schickten Redner ins Treffen; schließlich wurde nach den Anträgen des Sonderausschusses beschlossen, die Aenderung des Gemeindegesetzes vorläufig zu vertagen und die Regierung dringend um eine Reform der gesamten politischen Verwaltung zu ersuchen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 14. Oktober.

Der „Vossischen Zeitung“ geht eine ausführliche Darstellung zu, welche behauptet, Fürst Bismarck und Graf Arnim seien noch im Mai 1872 die intimsten Freunde gewesen. Graf Arnim hätte als Adlatus des Reichskanzlers nach Berlin kommen sollen. Privatbriefe und Immediatberichte des Grafen Arnim aus Rom hatte den Bruch mit Rom angerathen. Das Project der Ernennung des Cardinals Hohenlohe zum Vizekönig in Rom ging von Arnim aus. Erst im September 1872 seien Symptome veränderter Verhältnisse hervorgetreten. Graf Arnim, von Paris kommend, sei von Bismarck nicht empfangen worden. Bestritten wird, daß Arnim eine legitimistische oder orleanistische Restauration in Paris begünstigt habe. Im Oktober 1872 habe Arnim in einem Privatbriefe an Bismarck ausgesprochen, daß Thiers mit Gambetta in Verbindung zu stehen scheine und daß eine republikanische Propaganda sich allerorten bemerkbar mache. Gleichzeitig habe er auf die republikanische Propaganda in Spanien aufmerksam gemacht; dabei sei ausdrücklich hervorgehoben, daß Deutschland die monarchische Regierungsform in Frankreich nicht zu begünstigen habe. Auch entspreche es seinen Interessen, wenn in Frankreich ein öfterer Wechsel der regierenden Autorität stattfinde, so lange noch eine deutsche Besatzung im Lande ist. Graf Arnim wolle, daß die französische Contributionszahlung nicht beschleunigt, sondern verlangsamt werde; daß die deutschen Truppen Frankreich bis auf einige Grenzfestungen zwar räumen, sich aber das Recht reservieren sollten, bei säumigen Zahlungen Frankreich bis zum Meere wieder zu besetzen.

Die „Times“ bringt eine Analyse der neuen in Paris überreichten spanischen Beschwerde. Die Note bedauert, daß nach der Anerkennung der spanischen Regierung durch Frankreich die Haltung der französischen Behörden gegenüber den Carlisten sich nicht änderte, was den Zusicherungen des Herzogs Decazes widerspreche. Die Note beschwert sich darauf über die ungenügenden Maßregeln gegen den Schmuggel. Die Note entschuldigt nicht eine andere Nation, welche ebenfalls den Carlisten Waffen und Munition liefere; aber der Fall liege anders, da die zum Waffentransporte benutzten Schiffe den Zufällen der Seeerise ausgesetzt sind. Die Begünstigung der Carlisten durch die französische Regierung sei augenscheinlich und betheiligte sich bereits bei der Flucht des Don Carlos auf das französische Gebiet bei Decozquita. Die Note beschwert sich ferner über das Verhalten gegen Lizarraga und die mißbräuchliche Ausdehnung des ihm verliehenen Passes auf sein ganzes Gefolge von 29 Personen, wovon der spanische Consul der französischen Regierung rechtzeitig, aber erfolglos Kenntnis gegeben habe. Die Anwesenheit des Don Carlos in Bayonne und Pau sei der französischen Regierung bereits vor dem 2. Mai 1872 mitgeteilt worden, die beantragte Verhaftung des Präsidenten aber nicht geschehen. Baron la Torre und der Herzog de la Rocca seien trotz der von ihnen bewerkstelligten Waffentransporte für die Carlisten nicht interniert worden. Spanien müsse ferner das Verbot jedes von der spanischen Regierung nicht genehmigten Pferde-Ausfuhrtransports aus Frankreich verlangen. Die Note erklärt schließlich, daß ein Wechsel der französischen Grenzbeamten, die absolute Ausweisung aller Carlisten aus dem französischen Gebiete, ferner ein Zusammenwirken beträchtlicher französischer Streitkräfte mit den spanischen geboten seien.

## Tagesneuigkeiten.

(Parlamentarisches.) Vier Landtage, jene von Oberösterreich, Schlesien, Borsarberg und der Bukovina, haben ihre Session bereits geschlossen. In der nächsten Woche schon wird sich der Reichsrath wieder versammeln und die verschiedenen Partefractionen treffen ihre Vorbereitungen, um in die parlamentarische Campagne wohlgerüstet einzutreten. Trotz gegentheiliger Versicherungen erlunft sich das Gerücht von einer bevorstehenden Zusammenkunft der föderalistischen Führer in Wien. Nächstens meldet sich föderalistische Wochenschrift „Der Osten“, es bemühe sich Graf Leo Thun, eine gemeinsame Konferenz zwischen dem Klub vom rechten Centrum und den „nicht im Besitze von Reichsrathsmandanten befindlichen Mitgliedern der Reichspartei zu veranstalten, zu welcher auch die Polen eingeladen werden sollen.“

(Agraruniversität.) Se. Exc. der Banus wurde ermächtigt, Se. M. den Kaiser bei der feierlichen Eröffnung der agrarischen Universität zu vertreten.

(Meteorfall.) Aus Pola wird unterm 12. d. an die k. k. Centralanstalt für Meteorologie in Wien telegraphiert: Gestern abends um 5 Uhr 25 Minuten bei

vollkommen heiterem Himmel und Tageshelle wurde von hier aus gegen Nordnordost ein Meteor beobachtet. Die Größe desselben wird über Jupiter-Größe angegeben, über Farbe, Glanz, Bewegungsbauer und Richtung fehlen die Angaben.

## Locales.

Die neue Oberrealschule.

Laibach, 15. Oktober.

Das Land Krain, in erster Linie dessen Landeshauptstadt, beging gestern ein seltenes, denkwürdiges Fest, — die vom krainischen Sparkassenverein mit einem Kostenaufwande von nahezu einer halben Million Gulden erbaute neue Oberrealschule war gestern in feierlichster Weise seiner Bestimmung übergeben.

Dieser Act trägt ein derart wichtiges Gepräge, daß Sr. Exc. der Herr k. k. österreichische Minister für Cultus und Unterricht, Dr. v. Stremayr, sich bestimmt fand, der feierlichen Schlusssteinlegung und Eröffnung anzuwohnen.

Der prächtige monumentale Bau der Oberrealschule steht nun vollendet vor uns; auf seinen Zinnen flatterten gestern Fahnen in kaiserlichen und städtischen Farben. Die gesammte Bevölkerung Laibachs und zahlreiche Angehörige aus allen Landestheilen Krains eilten herbei, um den mit Eleganz und allen Erfordernissen des Realschulunterrichtes reich ausgestatteten Prachtbau, die erste Zierde der Stadt Laibach, anzustaunen.

Das neue Realschulgebäude hat eine Länge von 45 und eine Breite von 13½ Klaftern; die Höhe — mit Ausschluß des Observatoriums — beträgt 18 Klafter.

In der sehr geräumigen Vorhalle, beziehungsweise im Stiegenhause, erblickt man eine Gedenktafel aus schwarzem Marmor mit folgender Inschrift: „Unter der Regierung seiner k. k. apostolischen Majestät Franz Josef I., Kaisers von Oesterreich, wurde im Jahre MDCCCLXX zur Feier des 50jährigen Bestandes der krainischen Sparkasse — aus dem Reservefonds derselben — der Bau dieser Lehranstalt, als Pflegestätte der technischen Wissenschaften, vom Sparkassenvereine beschlossen und im Jahre MDCCCLXXIII vollendet.“

Im ersten Stocke befinden sich der prunkvoll ausgestattete Festsaal und zwei Nebensäle. Aus dem ersten in das zweite Stockwerk führt ein prächtiges Stiegenhaus. Das Schulgebäude enthält 11 Lehrzimmer, vier Zeichensäle nebst dazu gehörigen Localitäten, 9 Piecen für den Unterricht in der Chemie, 4 solche für jene in der Physik, 2 Modellierfäle, 3 Piecen für das naturhistorische Cabinet, ein geräumiges Schüler- und Lehrerbibliothekszimmer, die Directionskanzlei mit Vorzimmer, das Conferenzzimmer, die Wohnungen des Directors, zweier Schüldiener und des Portiers. In den unteren Kellerlocalitäten sind große Räume für mechanische Werkstätten, ein dazu gebauter Platz zur Aufstellung einer kleinen Dampfmaschine und 8 Pitzräume. Das ganze Gebäude wird nach Meißner'schem System geheizt. Außerdem ist in den Kellerlocalitäten die Wasserpumpe, welche das Wasser bis an den Giebel des Gebäudes und in alle Localitäten befördert, angebracht. Hinter dem Gebäude befindet sich auf jeder Seite ein hübsch hergestellter Brunnen und die Thurnhalle mit einem Orchesterraum, sammt Nebenlocalitäten. Die innere Einrichtung der Schullocalitäten ist eine im ganzen Gebäude gleichförmige, ganz zweckentsprechende. Die Schulbänke, zweifach, sind nach dem Bucher'schen System gefertigt. Die Schultafeln sind sehr zweckmäßig auf Säulen angebracht. Im Physik- und Chemieaal sind die Schulbänke vierfach, eine über der andern amphitheatralisch angebracht. Eine besondere Aufmerksamkeit ist der Einrichtung der Zeichensäle zugewendet. Jeder Schüler hat seine Arbeiten in einem besondern Fach aufbewahrt, auch sind die Tische und Stühle der Größe der verschiedenen Schüler angepaßt. Was die Holzarbeiten anbelangt, so sind sie durchwegs ein Muster von Nettigkeit und Solidität.

Freunde des Wissens und Fortschrittes begrüßen die Errichtung dieses Tempels der Wissenschaft mit Jubel. Die den Realwissenschaften sich widmende Jugend kann mit Stolz in die Hallen des neuen Schulpalastes eintreten; dort wird sie sich die für das praktische Leben so dringend notwendigen Reichthümer auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, Mathematik, Mechanik, Chemie, Geographie, Geschichte u. s. w. schöpfen können. Der Anblick des neuen Realschulgebäudes möge die studierende Jugend täglich ermahnen, durch gewissenhafte Pflichterfüllung, durch genaue Durchführung aller ihr obliegenden Aufgaben dem Schöpfer dieses Prachtbaues dankbar zu sein.

Schon um 9½ Uhr vormittags füllten sich das Stiegenhaus und die Räume vor dem Realschulgebäude mit Gästen. Es erschienen die Herren: Landesregierungsleiter k. k. Hofrath Ritter v. Widmann, Landeshauptmann Dr. Ritter v. Kaltenegger und mehrere Landtagsabgeordnete, FML. v. Pärker, GM. Woschilba, Sparkassenpräsident Seunig, Bürgermeister Paschan, die Herren Gemeinderaths- und Sparkassendirections-Mitglieder, sämmtliche Lehrkörper und Spitzen der verschiedenen Behörden und Ämter, die Vertreter der Handels- und Gewerbekammer und andere Honoratioren aus allen Ständen.

Punkt 10 Uhr fuhr Se. Exc. Herr Minister Dr. v. Stremayr vor. Der Präsident der Sparkasse

Herr Seunig verliest den Gruß an den obersten Würdenträger im Schulwesen im Reiche.

Hiernach verliest der Kasseidirector der Sparkasse Herr Janeschitz die Widmungskunde. Dieselbe lautet:

Widmungskunde.

Am 4. November 1870 sind 50 Jahre verflossen, seit durch die Bemühungen einiger patriotischer Bürger Laibachs und deren Opferwilligkeit der Sparkassenverein in das Leben gerufen und die laibacher Sparkasse als die zweite innerhalb des österr. Kaiserstaates eröffnet wurde.

Unter sehr bescheidenen Verhältnissen beginnend, hat die laibacher Sparkasse durch die weise Umsicht ihrer Leiter, durch die unermüdete Thätigkeit der Vereinsmitglieder im Laufe der Jahre als erstes Selbstinstitut des Landes eine achtunggebietende Stellung zu erringen und auch in den schwierigsten Zeiten das Vertrauen ihrer Interessenten sich zu erhalten gewußt.

War so der Sparkassenverein durch ein halbes Jahrhundert der getreue und sorgsame Verwalter des ihm anvertrauten fremden Vermögens, hat er dadurch den Sinn für Sparsamkeit und die Liebe zur Arbeit in weiteren Kreisen wachzurufen und rege zu erhalten gewußt, so war er nicht minder jederzeit bestrebt, den materiellen Nutzen, der ihm aus dieser Vermögensverwaltung zuzug, insoweit er nicht zur Kräftigung des Institutes, zur Sicherung vor allfälligen Verlusten und so zur Vermehrung des Vertrauens seiner Interessenten rückgehalten werden mußte, in einer dem allgemeinen Wohle entsprechenden Weise zu verwenden.

Zahllos sind die Acte der Wohlthätigkeit, die zum Besten des Landes und der Stadt im Laufe dieser Jahre vom Sparkassenvereine ins Werk gesetzt wurden, große Summen wurden zur Linderung der Armuth, zur Förderung geistiger Bildung und überhaupt für so manche gemeinnützigen Zwecke verwendet, und wohl nur selten hatte man sich vergeblich an den Verein gewendet, wenn es sich um eine Sache von allgemeinerem Interesse handelte.

So am Schlupunkte eines halben Jahrhunderts angelangt, konnte der Verein mit Befriedigung auf sein Wirken zurückblicken, und es wurde da wohl der Wunsch rege, daß der Verein diesen bedeutsamen Abschnitt seiner Thätigkeit nicht spurlos vorüber gehen lasse, sondern daß er den fünfzigsten Jahrestag seiner Gründung mit einer Feier begehe, die im Einklange steht mit seiner bisherigen Wirksamkeit, die würdig seiner selbst ist.

Demzufolge hat derselbe mit Befestigung jeder äußeren Feier in der Generalversammlung der Sparkassenvereinsmitglieder am 23. September 1869 den Aufbau eines für Unterrichtszwecke, und zwar in erster Linie zur Unterbringung der vollständigen Oberrealschule gewidmeten Gebäudes aus dem Sparkassen-Reservefonds beschlossen — und so wurde nach vorangegangener Concurs-Ausschreibung zur Ueberreichung der Projecte und Prüfung derselben durch eine hierzu größtentheils aus Fachmännern gewählte Commission zum Aufbau dieser Stätte der Wissenschaft unter der Regierung Sr. k. und k. apostolischen Majestät Franz Josef des I. geschritten und am 14. Oktober des Jahres 1874 der Schlussstein in Gegenwart Sr. Excellenz des k. und k. Ministers für Cultus und Unterricht, des hochwohlgeborenen Herrn Dr. Karl v. Stremayr, wirklicher geheimer Rath, Großkreuz des Ordens der eisernen Krone 2c. 2c., gelegt.

Zur Zeit der Widmung, das ist am 23. September 1869, waren Functionäre der krainischen Sparkasse: Anton Samassa, Ritter des Franz Josef-Ordens, Besitzer der m. g. Civil-Ehren-Medaille und des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Privatier, als Präsident; Vincenz Seunig, Hausbesitzer und Bürger von Laibach, als Vizepräsident; dann die Curatoren: Karl Holzner, Handelsmann und Hausbesitzer; Andreas Malitsch, Realitätenbesitzer; Dr. Nikolaus Reher, Handelsmann und Hausbesitzer; Dr. Josef Suppan, Hof- und Gerichtsadvocat, Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach und Mitglied des Reichsgerichtshofes; die Directoren: Alexander Dreio, Präsident der laibacher Gewerbebank, Handelsmann und Hausbesitzer; Primus Hubovernig, Handelsmann und Hausbesitzer; Franz Krißmann, Hausbesitzer; Jakob Mayer, Handelsmann; Michel Regl, Verwalter der Deutsch-Ritter-Ordens Commenda-Herrschaft zu Laibach; Georg Savaschnik, Ritter der Franz-Josef-Ordens, Domherr; Franz Kav. Souvan, Realitätenbesitzer; Wenzel Stedry, k. k. Obergeringenieur, Bezirksvorsteher und Realitätenbesitzer; der Amtsdirector Richard Janeschitz, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone.

Am Tage der Schlusssteinlegung fungierten: Vincenz Seunig als Präsident; Alexander Dreio als Vizepräsident; Andreas Malitsch, Jakob Mayer, Franz Kav. Souvan, Dr. Josef Suppan, als Curatoren; Leopold Bürger, Handelsmann; Primus Hubovernig; Josef Luckmann, Handlungsgehilfe; Arthur Mähleisen, Handelsmann; Josef v. Nebange, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, pens. k. k. Landtaseldirector; Dr. Robert v. Schrey, Hof- und Gerichtsadvocat; Ignaz Seemann, Handelsmann und Hausbesitzer; Wenzel Stedry, als Directoren; Richard Janeschitz als Amtsdirector.



Das Baucomité bestand aus den Herren: Anton Samassa, Vincenz Seunig, Andreas Malitsch, Wenzel Stedry und Richard Janeschitz.

Der Bau wurde aufgeführt nach dem Projecte des wiener Architekten Alexander Besson von den Maurermeistern Franz Faleschini und Wilhelm Treo, dem wiener Tischler Adalbert Welser, dem wiener Schlosser Moriz Paschla, dem laibacher Zimmermeister Anton Spatz, dem laibacher Schieferdecker und Spengler Heinrich Korn.

In Urkund dessen die nachstehenden Fertigungen.

Verein der krainischen Sparkasse.

Laibach am 14. Oktober 1874.

Dr. Karl v. Stremaier m. p., l. l. Cultus- und Unterrichtsminister; Bohuslav R. v. Widmann m. p., l. l. Hofrath und Regierungsleiter; Friedrich Ritter v. Kaltenegger m. p., Landeshauptmann von Krain; Anton Laschan m. p., l. l. Regierungsrath, Bürgermeister der Hauptstadt Laibach.

(Folgen die Unterschriften der anwesenden Sparkasse-Vereins-Functionäre.)

Während Ausfertigung der Unterschriften sang der Männerchor der philharmonischen Gesellschaft das hohe Lied: „Das ist der Tag des Herrn.“

Die Widmungsrolle ward in eine gläserne Kapsel, dazu auch Münzen und drei hiesige Localblätter gegeben und die Kapsel sodann unter den Schlussstein gelegt. Hierauf erfolgten die üblichen Hammerschläge durch die hiezu berufenen Persönlichkeiten.

Se. Exc. der Herr Minister begaben sich im Geleite der übrigen Gäste in den Festsaal. Sparkassepräsident Seunig übergab dem Bürgermeister Laschan die Schlüssel des neuen Schulpalastes, Herr Laschan dankte in warmen Worten für den großartigen Humanitätsact der Sparkasse.

Se. Excellenz Herr Minister Dr. v. Stremaier gab seinen Gefühlen der Freude warmen Ausdruck, wieder Zeuge der feierlichen Eröffnung einer der Pflanze der Wissenschaften geweihten Stätte und zugleich in der Lage sein zu können, die dankbare Anerkennung der Regierung der Sparkasse für die Erbauung des Prachtbaues auszusprechen. Es freut ihn, daß gerade eine Sparkasse, welche bestimmt ist, dem volkswirtschaftlichen Leben zu dienen, einen Schritt weiter gethan und eine Stätte der Wissenschaft gebaut habe. Jeder Interessent, der seinen mühsam zurückgelegten Spargroschen der Sparkasse zur Verwaltung übergeben, jeder Landmann, jeder Gewerbetreibende, welcher von der Sparkasse Geld erhielt und ihr dafür Zinsen zahlte, kann sich des Baues, zu dessen Ermöglichung er auch sein Scherlein beigetragen, freuen. — Die deutsche Oberrealschule wird, der Leitung einer guten Direction anvertraut, segnend wirken für das ganze Land. Dieser Tempel der Wissenschaften soll eine hehre Stätte werden, in welcher nicht Mnemotechnik, sondern jene Geistesgymnastik geübt wird, welche den Jüngling zum praktischen, charakterfesten Mann erzieht, ihn stählt und neben seiner Vaterlandsliebe die Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserthum pflegt. Die deutsche Anstalt soll nicht germanisiren, wie man ihr den Vorwurf macht. Sie soll bestimmt sein, den Söhnen des Landes den Weg auch über die Grenzen des engeren Heimatlandes zu ebnen. — Wie die Sparkasse sammelt und vermehrt, so sollen in der neuen deutschen Realschule geistige Schätze gesammelt werden, welche nicht nur in den engen Grenzen des Heimatlandes, sondern überall in überall gangbarer Münze, welche kein beschränktes, sondern ein allgemein gültiges Gepräge haben, in einer Münze, welche den weitesten Kurs hat, verwertet werden können.

Die Wissenschaft, die in diesem Hause gelehrt werden wird, ist eine Münze, die in tausend Kanälen in das Land wieder zurückfließen soll. Noch dauert der Nationalitätenkampf fort, aber der segensbringende Genius Oesterreichs wird es fügen, daß er nun zu einem Kampfe des Fortschrittes und der Kultur werde. Die Regierung wünscht den Wohlstand des Landes, nur sucht sie denselben auf anderen Wegen als die Landtagsmajorität. Der Minister schließt seine glänzende, mit großem Beifalle aufgenommene Rede mit dem Wunsche, daß das neue Realschulgebäude dem Lande zur Zierde und zum Wohle gereichen werde.

Hierauf ergreift Landeshauptmann Dr. Ritter von Kaltenegger das Wort und dankt ebenfalls der Sparkasse für die großartige Widmung zu Unterrichtszwecken. Landeschulinspector Herr Dr. Bretschko bespricht den dringend nothwendig gewordenen Neubau eines Realschulhauses, preist die Munificenz der Sparkasse und betont, daß die Spenden für Unterricht reichen Vortheil bringen.

Nun spricht Se. Excellenz zur Befestigung der Turnhalle. Herr Realschuldirektor Dr. Mrchal hielt an die versammelte Realschuljugend eine eindringliche Ansprache, forderte sie auf, ihre Pflicht zu thun und der Sparkasse ein „Hoch“ zu bringen.

Realschüler Edler v. Poffanner dankte im Namen der Realschuljugend für die Widmung dieses Prachtbaues zu Realschulzwecken und versprach, daß die Schulljugend Fleiß und Thätigkeit diesem Dankesausdrucke folgen lassen wird.

Se. Excellenz der Herr Minister forderte die Schüler auf, für die Wohltat eines neuen Realschul-

schulgebäudes den Dank nicht nur in Wort, sondern auch durch Thaten äußern zu wollen. Die Jugend möge, wenn sie das Gefühl des Nichtsthums beschleiche, sich selbst beherrschen und sich an die gewöhnlich dahelmbewohnenden Eltern, die ihren letzten Sparpfennig auf die Erziehung ihrer Kinder verwenden, erinnern. Se. Excellenz forderte die Jugend auf, Sr. Majestät dem Kaiser ein dreimaliges „Hoch“ zu bringen. (Die Jugend folgt begeistert diesem Rufe.)

Se. Excellenz der Herr Minister empfingen nach dieser Feierlichkeit im Hotel „zur Stadt Wien“ die Mitglieder des hiesigen Gemeinderathes und verließen, nachdem Se. Excellenz schon heute einer Ministerrathssitzung beizuwohnen haben, mit dem gestrigen Mittagszuge Laibach.

— (Ernennungen.) Das l. l. Oberlandesgericht hat die Rechtspractikanten Anton Klobučar und Alois Kottensteiner zu Auscultanten für das Herzogthum Steiermark ernannt.

— (Se. Exc. der Herr Minister Dr. v. Stremaier) empfing kurz nach seinem Eintreffen in Laibach auch den Besuch des hochw. Herrn Fürstbischöf Dr. Widmer und Se. Excellenz erwiderten gestern diesen Besuch. Der Herr Minister reiste mit dem gestrigen Mittagspostzuge der Südbahn nach Wien ab. Die Spitzen der Staats- und Landesbehörden, der Unterrichtsanstalten u. a. Honoratioren verabschiedeten sich von Sr. Excellenz am Bahnhofe.

— (Soirée.) In den Appartements des Herrn Landesregierungsleiters l. l. Hofrathes Ritter v. Widmann fand gestern abends eine glänzende Soirée statt. Es erschienen als Gäste der hochw. Herr Fürstbischof Dr. Widmer in Begleitung mehrerer geistlicher Würdenträger; Herr l. l. FML. Erler von Fürker, Herr l. l. FML. Woschilka; mehrere Herren Oberoffiziere, darunter Fürst Liechtenstein und der Herr Landes-Gen darmereicommandant; der Landeshauptmann Herr Dr. Ritter v. Kaltenegger; mehrere Reichsräthe, namentlich die Herren Deschmann, Dr. Razlag, Dr. Schöffel, Dr. Suppan; die Mehrzahl der Herren Landtagsabgeordneten aus sämmtlichen Curien; die Vertreter des hohen Adels; die Spitzen und ersten Functionäre sämmtlicher kaiserlichen Behörden und Aemter; die Spitzen sämmtlicher öffentlicher Lehrkörper und Inhaber der Privatlehranstalten; der Herr Bürgermeister Regierungsrath Laschan und mehrere Mitglieder des Gemeinderathes; die beiden Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer; die Vertreter der Sparkasse; mehrere Mitglieder des Landes-, Schul- und Sanitätsrathes; alle Gesellschaftskreise, auch die öffentliche Presse waren vertreten. Der Herr Regierungsleiter Ritter v. Widmann machte in liebenswürdigster Weise die Honneurs. Der Thee wurde im großen Salon serviert, dann verfügte sich die Gesellschaft in den angrenzenden Salon, wo der Restaurateur Josef Böswirth aus Nabresina-Triest ein reiches Buffet aufgestellt hatte. Luthliche Speisen standen an der Tagesordnung, Roslers Bräuerlei lieferte ihr bestes Bier; die Gesellschaft acceptierte in animirtester Stimmung sämmtliche „Regierungsvorlagen“, selbst die superfeine Cigarre; kein Laut der Opposition ertönte und man trennte sich erst in später Stunde. Allgemeines Bedauern gab sich kund, daß Se. Exc. Herr Minister Dr. v. Stremaier infolge dringender Geschäfte verhindert war, diesem Festabende, der eigentlich ihm galt, anzuwohnen.

— (Die Nummer 19 der „Laibacher Schulzeitung“) bringt: 1. einen Leitartikel „Zur Landeslehrer-Conferenz.“ In demselben wird volle Befriedigung über die fortgeschrittenen Resultate ausgedrückt und betont, daß nun ein reichhaltiges Material für die weitere Action der Volksschule vorliegt. Der Artikel hebt weiter hervor, daß die Beiträge für Schulen bessere Zinsen abwerfen, als die Spenden für den Peterspfennig, für Kirchen-Glocken und Altäre. Weiters constatirt dieser Artikel, daß der krainische Landeslehrerverein für das Wohl der Volksschule und die materielle Stellung der Lehrer bestens besorgt ist und durch sein Organ — die „Schulzeitung“ — die Interessen der Volksschule und Lehrerschaft bestens vertritt; 2. einen Artikel über die „Erste krainische Landeslehrer-Conferenz“, welcher 32 stimmberechtigte Mitglieder beizuwohnen. Dieser Artikel wirft einen Rückblick über alle zur Verhandlung gebrachten Gegenstände; 3. eine Rundschau auf die Schulgebiete in Steiermark, Dalmatien, Niederösterreich, Böhmen, Kroatien und Deutschland; 4. Localnachrichten über Veränderungen im Lehrstande, Landes-, Bezirks- und Ortsschulraths-Sitzungen und über Schulgebäude; 5. Original-Correspondenzen aus Littai, Sagor, Innerkrain, Gotschee und Graz; 6. eine Bücherschau; 7. Mannigfaltiges über Gewerbeschulen, Schulfeste und Statistik; 8. ein Verzeichnis erledigter Lehrstellen.

— (Das Fachblatt „Die krainische Biene“) bringt: 1. einen belehrenden Aufsatz über die zur Beseitigung der Bienen brauchbare Pflanze der „Bovist“; 2. einen Bericht über die Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenzüchter in Halle, an der auch Freiherr v. Rothschild theilnahm; 3. einen Artikel „über das Einfangen der Königinnen beim Schwärmen“, von J. Woessler; 4. einen Bericht über die am 26. und 27ten Juli l. J. in Knittelsfeld abgehaltene 4. Wanderversammlung des Vereines zur Hebung der Bienenzucht in Steiermark.

— (Theaterbericht vom 14. d.) Im ganzen genommen war das nur schwach besuchte Haus mit der Aufführung der Verdi'schen Oper „Troubadour“ zufrieden. Frau Schütz-Witt stand als „Leonore“ wieder unübertrefflich da. Herr Grünauer erwarb sich als „Graf von Luna“ neuerlich die Gunst des Publicums, nur wünschten wir mehr Kraft, mehr Ausdruck, mehr Markierung. Herr Dalfy (Manrico) registrierte wie gewöhnlich doppelten Erfolg, in den Ensemblestellen und im dritten Acte einen sehr günstigen, in vielen Piecen durch sein ewiges Schaukeln und Schwingen einen ungünstigen. Fr. Frey errang als „Azucena“ im Duett mit „Manrico“ großen Applaus; die übrigen Partien sprachen nicht an, wir sind an bessere Alstimmen gewöhnt. Herr Hajek sang den „Fernando“ gut, aber ohne Schwung, ohne Begeisterung, die doch den Sänger beseelen soll. Der Chor dominierte nur im Miserere, das übrige sagte uns nicht zu, es fehlten reine Intonationen und Präcision. Das Publicum sollte den gelungenen Piecen großen Beifall. Störend wirkte die während der Vorstellung in einer Loge allzu lebhaft geführte Conversation.

### Constitutioneller Verein in Laibach.

Der Ausschuss beehrt sich die Herren Vereinsmitglieder der zur 53. Versammlung einzuladen, welche Samstag den 17. Oktober l. J., abends 1/8 Uhr, im Casino-Klubzimmer stattfindet.

Tagesordnung:

1. Die abgelaufene Session des Landtages.
2. Die bevorstehende Session des Reichsrathes.

### Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Berlin, 14. Oktober. Die „Provinzialcorrespondenz“ meldet: Die italienische Reise des Kaisers ist infolge ärztlichen Ab Rathens definitiv aufgegeben. Der Kaiser ließ dem Könige von Italien sein lebhaftes Bedauern hierüber aussprechen.

Wien, 14. Oktober. In der am 13. d. stattgefundenen Sitzung des Verwaltungsrathes der Creditanstalt wurde Ed. Wiener Ritter v. Welten zum Präsidenten der Creditanstalt gewählt.

Berlin, 13. Oktober. Es heißt, daß das Arminische Freilassungsgesuch dem Obertribunale zur oberinstanzlichen Entscheidung vorliege.

Bern, 13. Oktober. Der Nationalrath begann heute die Berathung der neuen Militärorganisation mit der Feststellung der Dienstpflicht vom 20. bis zum 44ten Altersjahre.

### Telegraphischer Wechselskurs

vom 14. Oktober

Papier-Rente 69.95. — Silber-Rente 73.80. — 1860er Staats-Anleihen 107.65. — Bank-Aktien 982. — Credit-Aktien 241. — London 109.90. — Silber 103.80. — R. l. Münz-Ducaten. — Napoleons'or 8.83 1/2.

Wien, 14. Oktober. 2 Uhr. Schlusscours: Credit 241. —, Anglo 156.50, Union 125.50, Francobank 62. —, Handelsbank 74.75, Vereinsbank 17.25, Hypothekendarlehenbank 15. —, allgemeine Bausparbank 52. —, Wiener Baubank 56.75, Unionbank 35. —, Wechselbank 16.10, Brigittenauer 16. —, Staatsbahn 309. —, Lombarden 140.25, Communallose —. Fest.

### Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 14. Oktober. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 13 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Sen und Stroh (Sen 46, Stroh 37 Ztr.), 22 Wagen und 4 Schiffe (30 Klafter) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Wrt.		Wrt.	Wrt.
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Megen	5	50	Butter pr. Pfund	43	—
Korn	3	40	Eier pr. Stck	23	—
Gerste	3	30	Wisch pr. Maß	10	—
Hafer	1	80	Rindfleisch pr. Pfd.	30	—
Halbfrucht	—	4	Kalbsteisch	27	—
Heiden	3	10	Schweinefleisch	18	—
Durk	2	80	Lammernes	35	—
Kultur	—	4	Hühner pr. Stck	18	—
Erbsen	1	70	Tauben	1	25
Linzen	5	80	Sen pr. Zentner	75	—
Erbsen	5	80	Stroh	—	6
Erbsen	5	80	Holz, hart, pr. Kst.	—	4
Rindschmalz Pfd.	52	—	— weiches, 22"	—	12
Schweinschmalz	50	—	Wein, roth, Eimer	—	11
Speck, frisch	40	—	— weißer, "	—	—
— geräuchert	42	—			

### Theater.

Sente: Grifeldis. Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolken	Wetter
14.	6 U. Mg.	740.86	+ 5.0	windstill	—	0.00
	2 „ N.	738.64	+ 12.6	windstill	—	—
	10 „ Ab	740.11	+ 7.2	windstill	—	—

Morgens 1, erst gegen Mittag verschwindend; herrlicher, wolkenloser Nachmittag; die Alpen klar und rein. Das Tagesmittel der Wärme + 8.2°, um 3.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.



**Börsenbericht.** Wien, 13. Oktober. Den gestrigen starken Rückgängen folgte heute eine ziemlich weit gehende Erholung, da die Speculation den Markt bereits genügend entlastet glaubt. Auch Bahnpapiere gingen namhaft höher, Devisen wichen. Rente war auf prompte Lieferung schwer erhältlich und avancierte infolge dessen.

Rais Februar-)	Rente {	Geld	Ware	Creditanstalt, ungar.	Geld	Ware	Kudolfs-Bahn	Geld	Ware	Südbahn à 3 1/2	Geld	Ware					
Jänner-)	Silberrente {	70-15	70-30	232 50	233	140	145	154	154 50	108 60	109	5	94 40	94 60			
April-)		74	74 10	920	930	141 50	142	197	198	Südbahn, Bonn	69 75	70	Ung. Ostbahn	69 75	70		
Josef, 1839		74	74 10	62 25	62 50	197	198	120	120 50	Privatlose.	Credit-2.	164 25	164 75	Rudolfs-2.	13	13 50	
" 1854		270	275	75 75	76	120	120 50	56	57	Wechsel.	Angsburg	91 70	91 80	Frankfurt	91 90	92	
" 1860	99 25	99 75	Handelsbank	985	986	Ungarische Nordostbahn	120	120 50	Baugesellschaften.	Hamburg	58 50	58 55	London	109 90	110		
" 1860 zu 100 fl.	107 50	108	Nationalbank	195	197	Ungarische Ostbahn	56	57	Pfandbriefe.	Paris	43 60	43 65	Seldsorten.	Ducaten	5 fl. 24 kr.	5 fl. 25 kr.	
" 1864	112	112 50	Defferr. allg. Bank	126 75	127	Kramm-Geßsch.	56	57	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	58 50	58 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	
Domänen-Pfandbriefe	132	133	Defferr. Baugesellschaft	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Prämienanlehen der Stadt Wien	120 50	121	Unionbank	109	110	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bohmen	98 50	99	Bereinsbank	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Salzigen	81 25	81 75	Verkehrsbank	109	110	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Siebenbürgen	74 50	75	Actien von Transport-Unternehmungen.	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Ungarn	77 25	77 75	Alföld-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Donau-Regulierungs-Lose	97 50	97 75	Karl-Ludwig-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Ung. Eisenbahn-Anl.	98	98 25	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Ung. Prämien-Anl.	83 50	83 75	Elisabeth-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Wiener Communal-Anlehen	88	88 50	Elisabeth-Bahn (König-Badweiser Strasse)	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Actien von Banken.	Geld	Ware	Ferdinand-Nordbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Anglo-Bank	158 25	158 50	Franz-Joseph-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bankverein	108	109	Leimb.-Gern.-Jassy-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bodencreditanstalt	243	243 25	Lloyd-Gesellsch.	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Creditanstalt	243	243 25	Defferr. Nordwestbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Anglo-Bank	158 25	158 50	Ferdinand-Nordbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bankverein	108	109	Franz-Joseph-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bodencreditanstalt	243	243 25	Leimb.-Gern.-Jassy-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Creditanstalt	243	243 25	Lloyd-Gesellsch.	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Anglo-Bank	158 25	158 50	Defferr. Nordwestbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bankverein	108	109	Ferdinand-Nordbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bodencreditanstalt	243	243 25	Franz-Joseph-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Creditanstalt	243	243 25	Leimb.-Gern.-Jassy-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Anglo-Bank	158 25	158 50	Lloyd-Gesellsch.	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bankverein	108	109	Defferr. Nordwestbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bodencreditanstalt	243	243 25	Ferdinand-Nordbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Creditanstalt	243	243 25	Franz-Joseph-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Anglo-Bank	158 25	158 50	Leimb.-Gern.-Jassy-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bankverein	108	109	Lloyd-Gesellsch.	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bodencreditanstalt	243	243 25	Defferr. Nordwestbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Creditanstalt	243	243 25	Ferdinand-Nordbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Anglo-Bank	158 25	158 50	Franz-Joseph-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bankverein	108	109	Leimb.-Gern.-Jassy-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bodencreditanstalt	243	243 25	Lloyd-Gesellsch.	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Creditanstalt	243	243 25	Defferr. Nordwestbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Anglo-Bank	158 25	158 50	Ferdinand-Nordbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bankverein	108	109	Franz-Joseph-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bodencreditanstalt	243	243 25	Leimb.-Gern.-Jassy-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Creditanstalt	243	243 25	Lloyd-Gesellsch.	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Anglo-Bank	158 25	158 50	Defferr. Nordwestbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bankverein	108	109	Ferdinand-Nordbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bodencreditanstalt	243	243 25	Franz-Joseph-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Creditanstalt	243	243 25	Leimb.-Gern.-Jassy-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Anglo-Bank	158 25	158 50	Lloyd-Gesellsch.	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bankverein	108	109	Defferr. Nordwestbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bodencreditanstalt	243	243 25	Ferdinand-Nordbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Creditanstalt	243	243 25	Franz-Joseph-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Anglo-Bank	158 25	158 50	Leimb.-Gern.-Jassy-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bankverein	108	109	Lloyd-Gesellsch.	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bodencreditanstalt	243	243 25	Defferr. Nordwestbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Creditanstalt	243	243 25	Ferdinand-Nordbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Anglo-Bank	158 25	158 50	Franz-Joseph-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bankverein	108	109	Leimb.-Gern.-Jassy-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bodencreditanstalt	243	243 25	Lloyd-Gesellsch.	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Creditanstalt	243	243 25	Defferr. Nordwestbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Anglo-Bank	158 25	158 50	Ferdinand-Nordbahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bankverein	108	109	Franz-Joseph-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Bodencreditanstalt	243	243 25	Leimb.-Gern.-Jassy-Bahn	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25
Creditanstalt	243	243 25	Lloyd-Gesellsch.	17 50	17 75	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. österr. Baugesellschaft	52	52 25	Wag. öst					

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 235.

Donnerstag den 15. Oktober 1874.

(486—1)

Nr. 76.

## Referentenstelle.

Für die Besetzung der ökonomischen Schätzungs-Referentenstelle bei der k. k. Bezirks-Schätzungs-Commission in Krainburg mit dem Taggelde von vier Gulden wird

bis zum 25. Oktober 1874

der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre den Anforderungen des Paragraph 10 des Gesetzes vom 24. Mai 1869 über die Grundsteuer-Regelung entsprechend instruierten Gesuche bis dahin im gehörigen Wege bei dieser Landescommission überreichen und darin durch ein ärztliches Zeugnis darthun, daß sie den Anstrengungen dieses Dienstpostens auch körperlich gewachsen seien.

Laibach, am 10. Oktober 1874.

(490—1)

Nr. 9445.

## Studentenstiftung.

Bei der in der Verwaltung der Stadtkasse stehende Bartlma Sallocher'schen Studentenstiftung gelangt der neu errichtete 8. Platz mit jährlichen 50 fl. zur Besetzung.

Zum Genuße dieser Stiftung sind in Krain geborene arme, gutgefitete, fleißige, am laibacher Gymnasium studierende Jünglinge berufen.

Die Bewerber haben ihre mit dem Lauschein, dem Dürftigkeits- und Impfungszeugnisse, dann den Schulzeugnissen der beiden letzten Semester documentierten Gesuche

bis 15. November 1874

im Wege der k. k. Gymnasialdirection an den gefertigten Bürgermeister, welchem das Verleihungsrecht zusteht, zu überreichen.

Stadtmagistrat Laibach, am 9. Oktober 1874.

Der Bürgermeister:  
Anton Paschan.

(485—1)

Nr. 458.

## Offert-Ausschreibung.

In dem Gesamtcomplexe der k. k. Idrianer Reichsforste wird die Buchenschwamm-Nutzung im Wege der schriftlichen Offerte auf die Zeitdauer von fünf Jahren, vom 1. Jänner 1875 an gerechnet, hintangegeben, und sind die bezüglichen Offerte

bis 30. Oktober l. J.

mittags bei der gefertigten Forstverwaltung zu überreichen, wo auch, so wie bei der k. k. Forst- und Domänen-Direction Görz, die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

k. k. Forstverwaltung des Wirthschaftsbezirktes Idria II.

(488—2)

## Offert-Ausschreibung

für die Lieferung von lärchenen Grundbalken für das See-Arsenal in Pola pro 1875.

Zur Deckung des Bedarfes an lärchenen Grundbalken von 30 Schuh Länge aufwärts und von 10—14 Zoll im Gevierte für das hiesige k. k. See-Arsenal pro 1875 wird

am 11. November l. J.

um 11 Uhr vormittags beim k. k. See-Arsenals-Commando in Pola eine Verhandlung mittelst Vorlage von schriftlichen Offerten abgehalten und die Lieferung demjenigen überlassen werden, dessen Anbot den meisten Vortheil bieten wird.

Von den obenbezeichneten Grundbalken werden 22,000 Cubikschuh benötigt.

Dieselben müssen von kärntnerischer Provenienz, von guter Qualität, nicht überständig, daher vollkommen gesund, feinfaserig, scharfkantig bezimmet und möglichst astrein sein.

Nachdem jedoch unter dem obigen Quantum circa 4000 Cubikschuh zu Verdeckplancken bestimmt sind, so müssen diese außer den oben angeführten Eigenschaften auch noch vollkommen astrein sein, und können daher zu diesem Zwecke auch Hölzer von 30 Schuh Länge aufwärts mit 8 Zoll im Gevierte geliefert werden.

Das Offert kann auf das ganze Quantum oder auf einen Theil desselben, jedoch nicht unter 5000 Cubikschuh lauten.

Der Preis ist für einen Cubikschuh jeder der beiden Gattungen franco Eisenbahnstation in Kranten zu offerieren.

Die Anbote sind mit einem 50 kr. Stempel zu versehen, vom Offerenten zu fertigen und längstens

bis zum 10. November l. J.,

12 Uhr mittags, dem k. k. See-Arsenals-Commando in Pola einzusenden.

In dem Offerte hat das vorgeschriebene Reuegeld, bestehend in 5 Prozent des Werthes der angebotenen Partie, in Bank- oder Staatsnoten oder in Staatsobligationen, welche zur Cautionsbildung geeignet erklärt sind, beigefügt zu werden.

Im telegraphischen Wege einlangende und alle nicht nach den festgesetzten Bedingungen verfaßten Offerte, sowie nachträgliche Aufbesserungen sind unstatthaft und werden nicht berücksichtigt.

Die näheren Lieferungsbedingungen können bei den Handels- und Gewerbekammern in Wien, Laibach, Graz, Pest, Agram, Klagenfurt und Trium, bei der Börse-Deputation in Triest, bei dem k. k. See-Arsenals-Commando in Pola, beim See-

bezirkscommando in Triest und bei der Marine-section des k. k. Reichs-Kriegsministeriums in Wien eingesehen werden.

Pola, am 10. Oktober 1874.

Vom k. k. See-Arsenals-Commando.

(489—2)

## Offert-Ausschreibung,

die Lieferung von Eichen-schiffbau-Langholz an das k. k. See-Arsenal zu Pola betreffend.

Für den Bedarf des k. k. See-Arsenals zu Pola wird ein Quantum von 30,000 Cubikfuß scharf vierkantig bezimmerter Eichen-schiffbauhölzer von 12 Zoll im Gevierte mittleren Querschnittes aufwärts benötigt. Von dem obbenannten Quantum werden beiläufig 10,000 Cubikfuß II. Klasse, d. i. von 24 bis 30 Fuß Länge, und beiläufig 20,000 Cubikfuß I. Klasse, d. i. von 30 Fuß Länge aufwärts benötigt, welche längstens bis zum 30. Juni 1875 an die k. k. Marine eingeliefert werden müssen.

Das Offert kann auf das ganze Quantum oder auch nur auf einen Theil desselben, jedoch nicht unter 5000 Cubikfuß lauten.

Die Offerte für die Hölzer haben franco an den Bahnhof in Triest oder Trium geliefert zu lauten.

Die Lieferung wird nach dem Ergebnisse der am 11. November 1874

in Pola stattfindenden schriftlichen Offertverhandlung, dem unter besonderer Rücksichtnahme auf die Qualität und Eignung der angebotenen Hölzer für Schiffbauzwecke Mindestfordernden überlassen werden.

Die mit einem Fünzigkreuzer-Stempel versehenen Offerte sind längstens

bis zum 10. November 1874

bei dem k. k. See-Arsenals-Commando Pola einzusenden, das gesiegelte Couvert ist mit der Aufschrift: „Offert zur Lieferung von vierkantig bezimmertem Eichenholz“ zu versehen.

Im telegraphischen Wege einlangende und alle nicht nach den festgesetzten Bedingungen verfaßten Offerte, sowie nachträgliche Aufbesserungen sind unstatthaft und werden nicht berücksichtigt.

Die näheren Lieferungsbedingungen können bei den Handels- und Gewerbekammern in Wien, Laibach, Graz, Pest, Agram, Klagenfurt und Trium, bei der Börse-Deputation in Triest, bei dem k. k. See-Arsenals-Commando in Pola, beim Seebezirkscommando in Triest und bei der Marine-section des k. k. Reichs-Kriegsministeriums in Wien eingesehen werden.

Pola, am 10. Oktober 1874.

Vom k. k. See-Arsenals-Commando.